

## HINTERGRUNDMATERIAL – Renexpo Central Europe

### „Energie anders ... das ungarische grüne Netzmodell“

**Pressegespräch, 6. Mai 2010, Budapest**

Während wir in den Bereichen von Biomasse, Biogas, Geothermie, Sonnen- und Windenergie über ausgezeichnete heimische Gegebenheiten verfügen, stehen die bisher realisierten Erneuerungskapazitäten in geringer Zahl und verstreut zur Verfügung (Ausnahmen sind die als direkten Zulieferer der Kraftwerke erscheinenden Windparksanlagen).

Die gemeinschaftlichen Biomasse- und/oder Biogas- oder Energieerzeugungsprojekte auf Windbasis sind vorläufig inselartig zu sehen, obwohl die Förderung der Verbreitung der erneuerbaren Energie nicht nur ein effektives Instrument zum Krisenmanagement sein könnte, sondern Ungarn den Ausbau eines anhaltenden Wettbewerbsvorteils bietet.

Anlässlich des am 6. Mai 2010 stattgefundenen Pressegesprächs des Veranstalters der RENEXPO Central Europe Messe, hat EU-Fachpolitiker **Péter Olajos** zum Thema dargelegt, dass bis zum 30. Juni alle Länder den Handelsplan zur erneuerbaren Energie, abgeben müssen, der die Kooperationsformen und die Zielsetzungen beinhalten soll. Hinsichtlich dessen ist das Land weit davon entfernt, dass die bis dahin vorbereitete Zielvorgabe bis zum 30. Juni fertig wird. Die Zusammenstellung dieses Plans ist für die zukünftige Regierung eine ungehört wichtige Aufgabe.

Péter Olajos betonte, dass sich auch das Gewerbe der erneuerbaren Energie nicht von der „herkömmlichen“ Energie trennen lässt.

Er legte weiter dar, dass die nächste Regierung auch die Aufgabe hat, - unter Berücksichtigung, dass jeder den zunehmenden Wettbewerbsnachteil spürt - eine Strategie zur erneuerbaren Energie zu erschaffen. Energie ist sowohl für Privatverbraucher als auch für die Industrie teuer: je Einheit vom Bruttoinlandsprodukt verbrauchen wir 2-3 mal so viel Energie wie die entwickelten westlichen Länder. Die Reduzierung dieses Verbrauchs ist –für die Zukunft lebenswichtig.

In der Regel kann man, wenn der Betrag der Energierechnung 10 % überschreitet, von Energiearmut sprechen. Aufgrund dessen gilt ein großer Teil der Bevölkerung Ungarns als in Energiearmut lebend.

Die Zeit für den Ausbau der grünen Wirtschaft ist jetzt gekommen. Die Erfüllung des erneuerbaren Energieanteils von 13 % im Jahr 2020 muss in verstärktem Lauf realisiert werden. Péter Olajos legte ferner dar, dass zu diesem Zweck auch die Gründung einer staatlichen ESCO-Firma wichtig wäre.

**Nelli Tóth**, die Projektleiterin des Energie Klubs erzählte, dass die Sonnenkronenmeisterschaft solche Kommunen präsentiert und mit Preis auszeichnet, die im Bereich der Sonnenenergienutzung Ergebnisse erzielt haben. Sie legte ferner dar, dass in Deutschland örtliche Politiker mit einer Chance zur Vertretung der Gemeinschaft an den Start gehen können, die bezüglich der Nutzung erneuerbarer Energie konkrete Zielsetzungen und Pläne haben.

Bei einem Überblick über die möglichen Lösungen legte Universitätsdozent **Dr. József Nagy**, der Gründer der 44 Dörfer vereinenden Regionsentwicklungsgemeinschaft Bük-Mak LEADER und Schöpfer des Regionsentwicklungsmodells vom Typ MIKROVIRKA dar, dass man in der nordungarischen Region Bük-Miskolc wegen den Zusammenhängen der wissenszentrischen Industrieentwicklung und der Schulbildung begonnen hat, in einem einheitlichen Regionsentwicklungsmodell zu denken, wobei außer Westeuropa auch das dezentralisierte Energieerzeugungsmodell von Indien und Pakistan als Ideenvorlage fungierte.

Im Zuge der Planung wurden 5 Hauptprioritäten gesetzt: An erster Stelle steht die erneuerbare Nutzung und Energieeffizienz und an zweiter Stelle steht die Einführung der sauberen Technologien. Wenn man darauf baut, ist es möglich, auf die Regionsentwicklung mit Fokus auf der Touristik und gemeinschaftlichen Dienstleistungen zu konzentrieren. Außerdem ist auch eine Senkung der Energiekosten von Privatverbrauchern besonders wichtig, während im gemeinschaftlichen Schritt die Zufuhr als Herausforderung in Erscheinung tritt.

Hinsichtlich der Lösung bezahlen Ortschaften jährlich 450 Millionen Forint für die Müllabfuhr. Darauf begründet sich die Müllwirtschaftskonzeption im Einklang mit den EU-Richtlinien zur vor Ort erfolgenden selektiven Verwertung. Das Ziel ist die Schaffung von mikroregionalen Biogaskraftwerken, auf die in und außerhalb des Ortsgebietes der Ortschaften anfallenden, als – derzeit nicht verwertbarer - Sondermüll geltenden kommunalen grünen Abfällen verbrauchen und mehrere kleine Ortschaften bedienenden. Gleich kann man die Zulieferer von grünem Müll durch einen finanziellen Anreiz auf Mengenbasis dazu anregen. Dadurch werden unter anderen auch Reinigung in und außerhalb des Ortsgebietes und Parkanlagenbau lösbar.

MIKROVIRKA wird neben der planbar produzierenden Kleingemeinschaftstechnologie auf Biogas- und Biomethanbasis die hierzulande noch neuartig scheinende Wasserstofftechnologie einsetzen. Mit dem mit Sonnenenergie und Wind erzeugten elektrischen Gleichstrom wird mit einer dänischen Technologie Wasser gespalten, woraus Wasserstoff gewonnen, komprimiert, gelagert beziehungsweise mit elektrischem Strom wiederverwertet wird. Ferner lässt sich der Wasserstoff mit einer einfachen Synthese in Methanol umwandeln; demzufolge eignet sich der Wasserstoff zum Speichern von aus nicht planbaren erneuerbaren Quellen resultierendem, grünen elektrischen Strom.

Nach den Plänen von Dr. József Nagy werden in der ersten Phase im Rahmen des ersten Wasserstoffdorfes Europas in der Konstruktion einer neuartigen Ortschaft 3 km Wasserstoffleitung angelegt, wo die Haushalte des 21. Jahrhunderts unter Verwendung von Kraftstoffzellen für aus RES<sup>1</sup> gewonnen elektrischen Strom Wasserstoff erhalten.

Zur Fernbeaufsichtigung, Fernsteuerung und Rückregulierung der gemeinschaftlichen Biogasbetriebe sowie der der Integration und Energie-Net beitretenden Mitglieder bietet die Systemzentrale MIKROVIRKA Gelegenheit. Diese Zentrale passt zum ungarischen Elektroleitungsnetz: Sie gibt einen Fahrplan, hält die Erzeugung und den Verbrauch innerhalb einer Größenordnung im Gleichgewicht und wird nützliches und zuverlässiges Mitglied des ungarischen und europäischen Elektronetzsystems.

MIKROVIRKA bewirbt sich bei der Bewerbungsausschreibung mit der Bezeichnung KEOP 4.3.0, die die regionale erneuerbare Energieentwicklung in komplexer Herangehensweise unterstützt.

**Péter Olajos** legte in seiner Reaktion dar, dass es rund 1000 Ortschaften gibt, die auf dem derzeitigen technologischen Stand energetisch selbstversorgend sein könnten. Zum Erreichen des Anteils von 13 % im Jahr 2020 werden dann ca. 80 % Kapazität auf dem freien Markt benötigt. Zur Einbeziehung des Marktes wiederum muss der Bereich

entsprechend attraktiv angelegt werden, weshalb von entscheidender Wichtigkeit ist, dass der Staat mit den Angeboten der Region wettbewerbsfähige Konditionen und Verfahrensordnungen ausarbeitet. Das deckt sich mit den Senkungsbemühungen der Deregulation und Bürokratie der zukünftigen Regierung.

Hinsichtlich dessen muss innerhalb von ungefähr 2 Jahren das Gesetz zur erneuerbaren Energie realisiert werden, damit die Marktteilnehmer die Amortisation ihrer Investitionen für 10-15 Jahre planen können.

**Weitere Informationen:**

**István Varga**

REECO Magyarország Kft.

Tel.: +36-1-225-0704, +36-30-527-8635

E-Mail: [varga@reeco.hu](mailto:varga@reeco.hu)

[www.renexpo.hu](http://www.renexpo.hu)